

RESULTATE & NEWS

Tennis: Wimbledon

Wimbledon. All England Championships (12,1 Millionen Dollar/Rasen). Frauen. Einzel. Viertelfinals: Venus Williams (USA/5) s. Martina Hingis (Sz/1) 6:3, 4:6, 6:4. Lindsay Davenport (USA/2) s. Monica Seles (USA/6) 6:7 (4:7), 6:4, 6:0. Serena Williams (USA/8) s. Lisa Raymond (USA) 6:2, 6:0. Jelena Dokic (Au) s. Magui Serna (Sp) 6:3, 6:2.

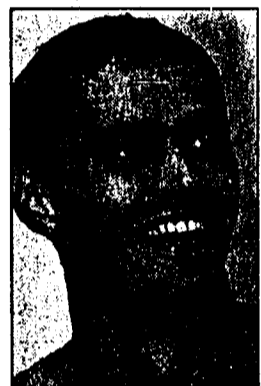
Halbfinal-Tableau: Venus Williams (5) - Serena Williams (8); Dokic - Davenport (2).

Doppel. Achtelfinals: Williams/Williams (USA/8) s. Irina Spirlea/Caroline Vis (Rum/Ho/12) 6:3, 6:2. Mariaan de Swardt/Martina Navratilova (SA/USA) s. Amélie Mauresmo/Aranxa Sanchez (Fr/Sp) 6:1, 6:1.

Männer. Doppel. Achtelfinals: Roger Federer/Andrew Kratzmann (Sz/Au) s. Mahesh Bhupathi/David Prinosil (Ind/De) 7:6 (7:2), 6:4, 6:4.

Frühes Out für Crawl-Hoffnung Novy

SCHWIMMEN: Am 2. Tag der Schwimm-EM in Helsinki blieben die Exploits aus Schweizer Sicht weitgehend aus. Die beiden Crawl-Spezialisten Karel Novy und Christoph Bühler scheiterten über 100 m bereits in den Vorläufen. Nicht besser schnitten bei den Frauen Dominique Diezi (100 m Crawl) sowie die beiden Brustschwimmerinnen Agata Czaplicki und Carmela Schlegel ab. Sie verpassten die Halbfinals allesamt.



Eine Kostprobe seiner immensen Fähigkeiten gab der russische Sprint-König Alexander Popov (Bild). Der vierfache Olympiasieger nutzte die Halbfinals über 100 m Crawl zehn Wochen vor Beginn der Spiele in Sydney zu einer eindrucksvollen Stärkedemonstration.

Der Weltrekordinhaber schlug in der ersten Halbfinal-Serie in sagenhaften 48,34 an, womit er seinen eigenen Bestmarke der WM 1994 in Rom um knappe 13 Hundertstel verpasste.

Schon am zweiten Tag erklang bei den Schwimm-Wettkämpfen ein erstes Mal die finnische Hymne. Der 22-jährige Jere Hard entthronte über 50 m Delfin den höher eingeschätzten Holländer Pieter van den Hoogenband. Im 100-m-Brust-Contest verteidigte der Italiener Domenico Fioravanti (23) seinen Titel erfolgreich. Spanien sicherte sich am Dienstag gleich zwei goldene Auszeichnungen. David Ortega gewann den 100-m-Final der Rückenschwimmer und die russischstämmige Spanierin Nina Schiwanewskaja entschied den Brust-Final über 200 m für sich.

Schwimmen: EM 2000 in Helsinki

EM in Helsinki. Schwimmen. Männer. Finals. 100 m Rücken: 1. David Ortega (Sp) 55,50. 2. Wladimir Nikolajtschuk (Ukr) 55,64. 3. Derya Buyukuncu (Tür) 55,84. 4. Eithan Urbach (Isr) 55,94. 5. Gordana Kozulj (Kro) 56,00. 6. Marko Strahija (Kro) 56,10. 7. Emanuele Merisi (It) 56,15. 8. Peter Horvath (Un) 56,17.

100 m Brust: 1. Domenico Fioravanti (It) 1:02,02. 2. Jarno Pihlaja (Fi) 1:02,07. 3. Dimitri Komomikow (Russ) 1:02,11. 4. Daniel Malek (Tsch) und Hugues Dubosq (Fr), je 1:02,52. 6. Patrick Schmollinger (Ö) 1:02,54. 7. Mark Warnecke (De) 1:02,65. 8. Oleg Lisogor (Ukr) 1:02,93.

50 m Delfin: 1. Jere Hard (Fi) 23,88. 2. Lars Frolander (Sd) 23,96. 3. Mark Foster (Gb) 24,02. 4. Joris Keizer (Ho) 24,10. 5. Pieter van den Hoogenband (Ho) 24,22. 6. Thomas Rupprath (De) 24,36. 7. Indrek Sei (Est) 24,45. 8. Tero Valimaa (Fi) 24,65.

Frauen. Finals. 200 m Rücken: 1. Nina Schiwanewskaja (Sp) 2:09,53. 2. Diana Mocanu (Rum) 2:11,62. 3. Antje Buschulte (De) 2:12,04. 4. Joanna Fargus (Gb) 2:13,35. 5. Louise Orstedt (Dä) 2:13,80. 6. Ivette Maria (Sp) 2:14,39. 7. Aleksandra Miciul (Pol) 2:14,69. 8. Héléne Ricardo (Fr) 2:14,77.

50 m Delfin: 1. Anna-Karin Kammerling (Sd) 26,40. 2. Karen Egdal (Dä) 26,97. 3. Martina Moravcova (Slk) 26,98. 4. Johanna Sjöberg (Sd) 27,08. 5. Vered Borochovski (Isr) 27,24. 6. Olyja Jedrzejszak (Pol) 27,46. 7. Judith Draxler (Ö) 27,60. 8. Natalia Sutajgina (Russ) 27,79.

Staffel. 4x200 m Crawl: 1. Rumänien 8:03,17 (Camelia Potec, Simona Padurar, Lorena Diaconescu, Beatrice Caslaru). 2. Italien (Luisa Striani, Cecilia Vianini, Sara Parise, Sara Goffi) 8:08,14. 3. Frankreich (Solenne Figue, Laetitia Choux, Katarine Quelenec, Alicia Bozon) 8:08,30. 4. Belgien 8:09,59. 5. Spanien 8:12,56. 6. Schweden 8:15,09. 7. Holland 8:17,00. 8. Schweiz (Hanna Miluska, Nicole Zahnd, Angela Zumstein, Sandrine Paquier) 8:22,33.

Wasserspringen. Männer. Final. 3-m-Brett, Synchron: 1. Tobias Schellenberg/Andreas Wels (De) 331,98. 2. Dimitri Sautin/Alexander Dobroskok (Russ) 328,56. 3. José Miguel Gil/Rafael Alvarez (Sp) 293,46. 4. Donald Miranda/Nicola Marconi (It) 289,86. 5. Nikolaos Siranidis/Thomas Bimis (Grie) 285,60.

Frauen. Final. 1-m-Brett, Einzel: Vera Iljina (Russ) 275,28. 2. Heike Fischer (De) 256,83. 3. Natalia Umjiskowa (Russ) 252,00. 4. Anna Lindberg (Sd) 250,92. 5. Lisette Planken (Ho) 243,15. - Jacqueline Schneider (Sz) als 7. (231,42) in den Halbfinals ausgeschieden.

Fussball: Österreichische Bundesliga

Tirol - Mödling 6:1 (4:0)

Venus Williams zu gut

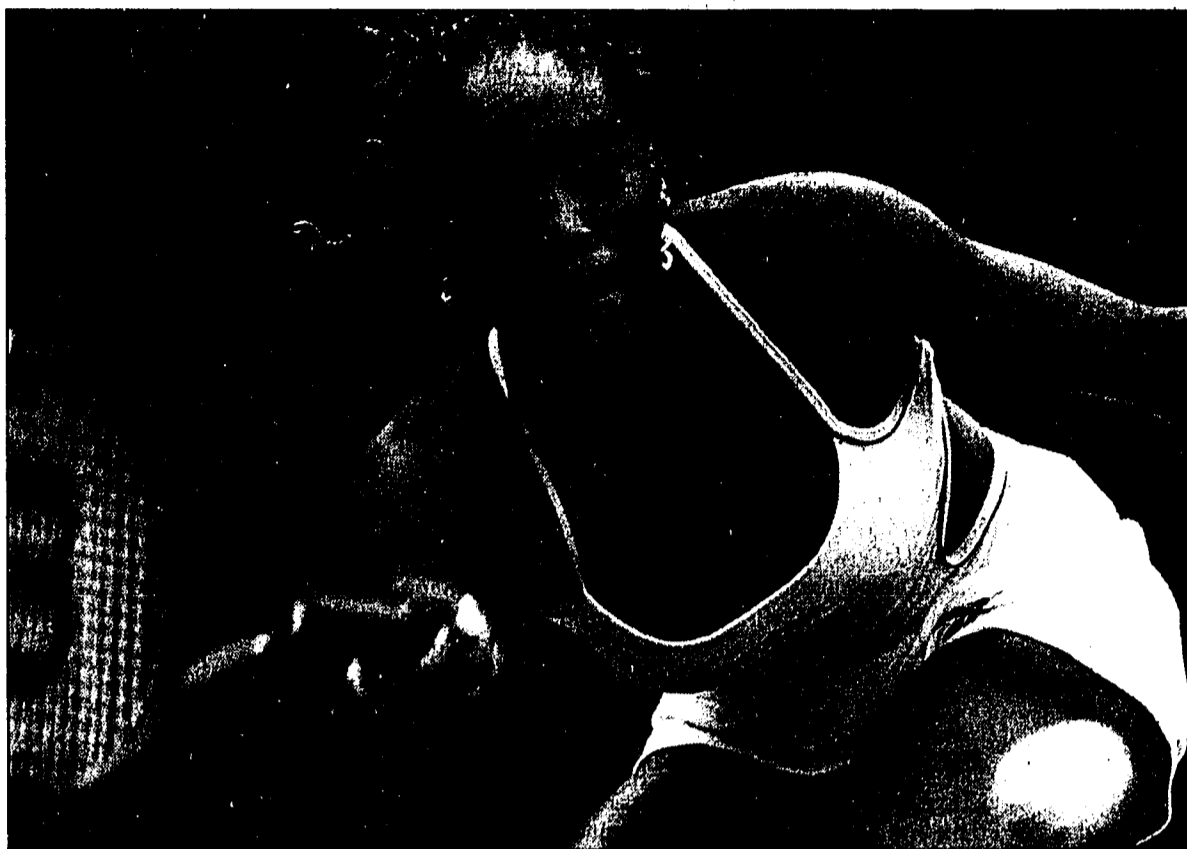
Wimbledon: Martina Hingis scheitert im Viertelfinale in drei Sätzen an der Amerikanerin

Martina Hingis spielte hervorragend, doch es reichte nicht: Die Weltranglisten-Erste musste sich in Wimbledon im hochklassigen Viertelfinale der noch besseren Venus Williams 3:6, 6:4, 4:6 beugen. Die Amerikanerin trifft nun auf ihre Schwester Serena Williams, die ihrer Landsfrau Lisa Raymond beim 6:2, 6:0 keine Chance liess.

Neben den Williams-Sisters qualifizierte sich am amerikanischen Nationalfeiertag, dem Independence Day, auch Lindsay Davenport für die Halbfinals. Die Titelverteidigerin bekommt es nach dem 6:7, 6:4, 6:0 gegen Monica Seles morgen Donnerstag mit Jelena Dokic zu tun. Die 17-jährige Australierin liess sich auf dem Weg in ihren ersten Grand-Slam-Halbfinal auch von der Spanierin Magui Serna nicht aufhalten (6:3, 6:2).

Beindruckende Venus Williams

Im Gegensatz zum letzten Jahr, als sie in der Startrunde gegen Jelena Dokic sang- und klanglos 2:6, 0:6 untergegangen war, hatte Martina Hingis gestern die Niederlage nicht verdient. In der Partie, die mit 2:13 Stunden länger dauerte als die Begegnungen Serena Williams - Raymond und Dokic - Serna zusammen, zeigte sie eine Leistung, die gegen andere Kontrahentinnen locker zum Sieg gereicht hätte. Gestern jedoch bekam sie es auf dem Centre Court mit einer Gegnerin zu tun, die noch eine Spur besser war. Venus Williams überzeugte nicht nur mit ihrem Service - ihre ersten



Venus Williams (Bild) spielte beim Viertelfinale-Erfolg gegen Martina Hingis gross auf.

Aufschläge waren allesamt zwischen 180 und 190 Stundenkilometer schnell - und ihrem gewohnten druckvollen, aggressiven Spiel, sondern zeigte sich auch körperlich auf der Höhe der Aufgabe. Der Amerikanerin war jedenfalls nicht anzumerken, dass sie nach halbjähriger Verletzungspause erst das vierte Turnier in dieser Saison bestreitet.

Äusserlich gelassen

Martina Hingis nahm die sechste Niederlage (bei neun Siegen) gegen Venus Williams zumindest äusserlich gelassen hin. Das Halbfinal-Aus beim French Open gegen die nach-

malige Siegerin Mary Pierce schmerzte sie um einiges mehr, «denn in Paris wäre dieses Jahr einfacher zu gewinnen gewesen als hier in Wimbledon.» Venus Williams sei besser gewesen, zollte sie der Amerikanerin Lob. Allerdings betrachtete es die Schweizerin für Venus Williams nicht als Nachteil, dass diese erst verspätet in die Saison gestiegen war. «Sie ist dadurch noch sehr frisch, voller Energie und war deshalb vielleicht auch ein wenig «hungriger» als ich», meinte Martina Hingis. Zudem könne sie mit ihrer Schwester jederzeit unter wettkampfählichen Bedingungen trainieren.

Sowohl Venus als auch Serena Williams schafften in Wimbledon erstmals den Einzug in die Halbfinals. Venus war zuletzt zweimal in den Viertelfinals ausgeschieden, Serena war bei ihrer zuvor einzigen Teilnahme vor zwei Jahren nicht über die dritte Runde hinaus gekommen. Bisher sind sich die beiden Schwestern in offiziellen Partien viermal gegenüber gestanden. Venus Williams führt in der Bilanz zwar 3:1, doch die letzte Begegnung im Final des letztjährigen Grand-Slam-Cups hatte Serena für sich entschieden.

Weitere Infos: www.wimbledon.org

Deutschland oder Südafrika?

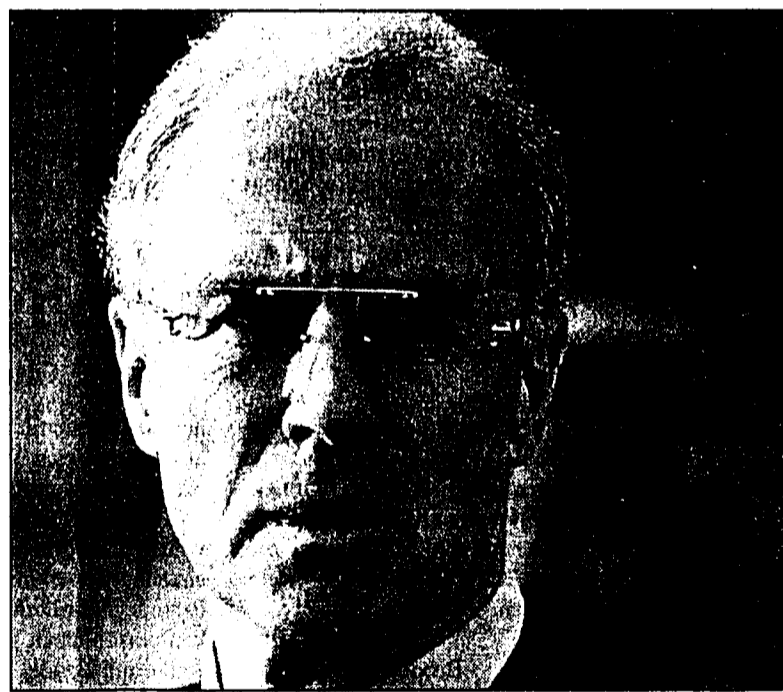
Fussball: WM-Vergabe 2006 am Donnerstag am FIFA-Sitz in Zürich

Heute Mittwoch und am Donnerstag wird am Sonnenberg in Zürich die Weiche für die Weltmeisterschaft 2006 gestellt. 24 Herren der FIFA-Exekutive entscheiden, wer die WM in sechs Jahren austragen darf. Am Donnerstag um 14.00 Uhr wird der Walliser FIFA-Präsident Sepp Blatter vor die Kameras treten und das Geheimnis lüften: «And the Winner is ...».

Wer wird der Gewinner sein? Gewiss ist nichts, aber die Spekulationen blühen. Nach dem Rückzug von Brasilien am Montag deutet alles auf einen Zweikampf zwischen Deutschland und Südafrika hin mit Vorteilen für Südafrika, allen Sicherheitsmängeln und Infrastruktur-Problemen zum Trotz. Marokko und England sind nur Aussenseiter. Die Briten haben nach den Hooligan-Ausschreitungen an der EM in Belgien und Holland viele Sympathien verloren. Die Allianz Afrika und Südamerika könnte mit Unterstützung von Ozeanien und abtrünnigen Europäern und Asiaten die Entscheidung herbeiführen.

Bundeskanzler Schröder in Zürich

Brasilien Verbands-Präsident Ricardo Teixeira erklärte nach dem Verzicht, Südafrika zu unterstützen, damit die Afrikaner für das Jahr 2010 einer erneuten brasilianischen WM-Bewerbung positiv gegenüberstehen. Es besteht also die Gefahr, dass die Deutschen Opfer des Deals zwischen Brasilien und Südafrika werden. Heute Nachmittag präsentiert sich der DFB als letzter noch verbliebenen vier Kandidaten dem Exekutiv-Komitee. Dabei wird kein Geringerer als Bundeskanzler Gerhard Schröder in Zürich anwesend sein, um die Be-



Franz Beckenbauer muss einen starken Endsprint hinlegen, um die WM nach Deutschland zu holen.

deutung der zweiten Durchführung einer Fussball-WM auf deutschem Boden nach 1974 zu unterstreichen. Der Regierungs-Chef führt eine Delegation an, der unter anderem Boris Becker angehören soll. Mitglied des offiziellen DFB-Gremiums ist Bundesinnenminister Otto Schily.

Entscheiden werden die 24 Mitglieder des FIFA-Exekutiv-Komitees. Der Sieger braucht die absolute Mehrheit, also 13 Stimmen. Bei einem Unentschieden gibt die Stimme des FIFA-Präsidenten den Ausschlag. Sepp Blatter hat sich seit Beginn seiner Präsidentschaft 1998 immer wieder für Südafrika ausgesprochen.

Pro Wahlgang scheidet der Kandidat mit den wenigsten Stimmen aus, bis einer die absolute Mehrheit erringt. Europa stellt in der Exeku-

tive acht Mitglieder plus Blatter, Afrika und Asien je vier, Nord-/Mittelamerika und Südamerika je drei, Ozeanien mit Charles J. Dempsey aus Neuseeland den mit 78 Jahren ältesten Vertreter.

Erstmals eine WM in Afrika?

Wer fliegt als Erster raus? Nach dem Verzicht Brasiliens ist Marokko der erste Kandidat. Die Nordafrikaner wurden von den FIFA-Inspektoren zwei Kategorien schlechter eingestuft als Südafrika. Bei der Chance, erstmals eine WM auf den Schwarzen Kontinent zu bekommen, werden die vier Afrika-Vertreter ihre Stimmen wohl kaum splitten. Mit den zusätzlichen drei aus Südamerika kommt Südafrika schon im ersten Wahlgang auf sieben Stimmen. Im zweiten Wahlgang wird vermutlich England aus dem

Rennen fallen. Die Briten können sich eigentlich nur auf den Schotten David Will verlassen und eventuell auf Joseph Mifsud aus Malta, der früheren englischen Kolonie. Mifsud wurde nicht in das kommende FIFA-Exekutiv-Komitee gewählt und hatte vor zwei Jahren eine Stichwahl gegen Gerhard Mayer-Vorfelder gewonnen.

Vilar war empört

Der Spanier Angel Maria Vilar ist vom DFB angeblich besänftigt worden, nachdem er zunächst empört war, dass Portugal und nicht Spanien die nächste Europameisterschaft veranstalten darf. Der schwedische UEFA-Präsident Lennart Johansson, der Belgier Michel d'Hooghe, der Türke Senes Erzik und der Norweger Per Rom Omdal werden für Deutschland stimmen. Unklar ist noch, was der Italiener Antonio Matarrese macht, nachdem ihn der UEFA-Kongress aus dem Exekutivkomitee abgewählt hat. Ist er beleidigt und gibt Afrika seine Stimme?

Alles deutet also auf eine Stichwahl zwischen Deutschland und Südafrika hin. Dass Südafrika deutlich besser geeignet sein soll, eine WM auszutragen als England, war ein verblüffendes Ergebnis der Inspektionsreisen. Damit ist das politische Signal der Prüfungsexperten klar. Es entspricht dem Wunsch von Sepp Blatter.

Und da die Südafrikaner auch noch mit neuen Märkten, die es zu erschliessen gilt, argumentieren, muss Franz Beckenbauer einen starken Endsprint hinlegen, um die WM nach Deutschland zu holen. Gut möglich, dass Charles J. Dempsey aus Neuseeland als einziger Vertreter Ozeaniens den Ausschlag gibt. Mit ihm hat Beckenbauer in den letzten Jahren häufig Golf gespielt.